

Hohe Synode, liebe Schwestern, liebe Brüder,  
verehrte Gäste!

*Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir,  
führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrite sehr.  
Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen  
tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.*

Dienstag, der 24. September 2013, morgens um 8.30 Uhr, Theologische Prüfungen in der Landeskirche.

Zu Beginn eine Andacht und dieses Lied, dessen Text von Ludwig Helmbold 1563 verfasst wurde.

*Wenn sich der Menschen Hulde und Wohltat all verkehrt,  
so find't sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt.  
Er hilft aus aller Not, errett' von Sünd und Schanden,  
von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.*

Am Anfang eines so wichtigen Tages für die Studierenden der Theologie, die Vikarin und den Vikar der lippischen Kirche, die sich zu ihrem Examen gemeldet hatten, ein guter Start.

Ein vertrauensvoller und hoffnungsvoller Beginn an jenem 24. September.

Und, um das vorwegzunehmen, alle vier Kandidaten haben bestanden, sind zum Teil schon im Vikariat oder Pfarrvikariat.

Nun sind die Gedanken dieses Liedes von Ludwig Helmbold (1532 - 1598) in erster Linie wohl nicht für ein Theologisches Examen oder eine Prüfung geschrieben worden. Wobei im Leben von Ludwig Helmbold „Prüfungen“ immer wieder vorkamen.

In Leipzig und Erfurt humanistisch gebildet, widmete er sich mit großer Liebe dem Lehramt, zuerst in seiner Vaterstadt Mühlhausen. Er wurde Magister in Erfurt, dann Professor an der philosophischen Fakultät. Zugleich war er als Conrector maßgeblich am Aufbau des evangelischen Pädagogiums beteiligt.

Ludwig Helmbold war einer der ersten Anhänger der Lehren Luthers, die er immer wieder vehement verteidigte. Dies führte durch den Ausbruch konfessioneller Streitigkeiten zu seiner Abberufung und Entledigung aller hohen Ämter in Erfurt.

Er kehrte nach Mühlhausen zurück, wo er zunächst wieder als Lehrer tätig war, dann Diaconus und 1586 Superintendent wurde.

Vielleicht haben ihn seine Lebenserfahrungen zu diesem „von Gott will ich nicht lassen, ...“ motiviert.

*Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir,  
führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr.  
Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen  
tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.*

Wahrlich auf mancherlei Wege und Straßen sind wir dieses Jahr geführt worden und sind sie gegangen, haben immer wieder der „Fürsorge Gottes“ vertrauen dürfen.

So möchte der Bericht des Landeskirchenrates, den ich stellvertretend zu erstatten habe, Sie, verehrte Synodale, mitnehmen auf dem Weg durch dieses Jahr 2013.

Ein Bericht, der anderes ist als die Berichte sonst.

Ein Bericht, der beschreibt, was gewesen ist und der vorsichtig ausblickt. Beides, das Gewesene und der Ausblick, begleitet durch Gott.

Ein **mehrfaches Festjahr** wurde **2013** begangen:

Da sei in diesem Zusammenhang an das „**kleine Reformationsfest**“ in **Cappel** im Juli erinnert, wo die Gemeinden der Klasse Blomberg gemeinsam zu einem Festgottesdienst und einem „Festtag“ zusammenkamen, um des Ereignisses vor 475 Jahren zu gedenken. Jenem Jahr, das für die kleine lippische Kirche zur Annahme der reformatorischen Gedanken aus Wittenberg führte. Es war ein gelungener, festlicher Tag, an dem innegehalten wurde, zurückgeschaut wurde, eben „lippisch“ gefeiert wurde.

Aufmerksamkeit fand das „lebende Gemälde“, das unter der Regie von Historiker Frank Huismann die Landtagsszene von 1538 in historischen Kostümen nachstellte. Eine Szene, die im Vorraum des Sitzungssaals des Landtags-

gebäudes in Detmold von Bruno Wittenstein als Gemälde dargestellt worden ist.

Der Historiker Frank Huismann gab darüber hinaus einen guten Ein- und Überblick über die damalige Zeit und das Geschehen um den Landtag. So stellte er fest, dass diese Landtagssitzung sehr gut vorbereitet gewesen war. Er erwähnte, dass der Landtag mit der Annahme der neuen Kirchenordnung auch auf Unmut in der Bevölkerung reagiert habe, der sich unter anderem durch Zwischenrufe während der in Latein abgehaltenen Gottesdienste geäußert habe.

Nach der wichtigen Landtagssitzung sei das Ergebnis lange auf der Kippe gewesen. Die Lippische Landeskirche in ihrer heutigen Struktur mit reformierten und lutherischen Gemeinden habe sich erst langsam herausgebildet.

Weiter erinnerten wir uns durch das Jahr hindurch an **450 Jahre Heidelberger Bekenntnis** und **Heidelberger Katechismus**. Jenes Buch, das auf Wirken des Pfälzer Kurfürsten Friedrich III (1515 - 1676) entstanden ist. Als er 1559 die Regentschaft in der Kurpfalz übernimmt, ist die Reformation in viele Richtungen zerstritten.

Er beruft Caspar Olevianus (dem Schweizer Reformator Johannes Calvin nahestehend) und Zacharias Ursinus (ein Schüler Melanchthons) und beauftragt sie, ein neues Unterrichts- und Lehrbuch zu verfassen. Ziel ist eine einheitliche Bildungsgrundlage in religiösen Dingen. Denn nicht selten änderten die Prediger und Schulmeister ihre Unterweisungen nach eigenem Gefallen.

Dieses Unterrichts- und Bekenntnisbuch, der „Heidelberger Katechismus“, mit seinen 129 Fragen und Antworten dient dem Ziel, „den eigenen Glauben an Jesus Christus besser zu erkennen und diesen Glauben deutlicher zu leben“.

Ein Festmachen am Wesentlichen des christlichen Glaubens.

Ein Festwerden im christlichen Glauben.

Das heißt: Immer wieder eintauchen in die Worte der Heiligen Schrift.

Eben:

*Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir,  
führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irte sehr.*

Am 19. Januar 1563 wird der Katechismus unterschrieben, in Lippe ist er seit 1618 in Gebrauch.

Erinnert wurden wir unter dem Motto „**75 - und kein bisschen leise ...**“ an das Jubiläum der lippischen Frauenarbeit.

Dankbar wurde auf 75 Jahre Frauenhilfe zurückgeschaut, der Wurzel der Lippischen Frauenarbeit.

Durch wechselvolle Zeiten haben sich Frauen immer wieder engagiert, sich für andere eingesetzt und sind selbst mit ihren Aufgaben und mit den Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft gewachsen. Die Jubiläumsveranstaltungen bauten zugleich eine Brücke in unsere Zeit und suchten neue Kooperationen.

So wurde eines der Marktplatzgespräche genutzt und das Thema Organ- spende zur Diskussion gestellt, und zwar für Frauen und Männer. Es ist eines der zentralen Themen, zu dem sich die EFID (Ev. Frauen in Deutschland) gerade neu positioniert. Das Frühjahrstreffen in Eben-Ezer wurde im Jubiläumsjahr als ein Fest der Kulturen gestaltet, und zwar in Zusammenarbeit mit den Frauen im Haus der Kirche (Gut Herberhausen).

Mit einer Midsommernachtsparty in Bad Salzuflen wurde der Versuch gewagt, jüngere Frauen zu Tanz und Clownerie einzuladen.

Das Jahresfest war schließlich der krönende Abschluss. „Der Name Frauenhilfe hat wieder einen guten Klang“, sagte ein Pfarrer im Rückblick auf das Jahresfest. Das freut die lippische Frauenarbeit.

Und die Synode erkennt dies in Dankbarkeit an.

Mit der Mitgliederversammlung am 04. November fanden die Jubiläumsveranstaltungen in einem Festgottesdienst (Pfarrerin Angelika Weigt-Blätgen, Vors. der westfälischen Frauenhilfe) einen würdigen Abschluss.

Letztlich sei an die Unterzeichnung der **Leuenberger Konkordie vor 40 Jahren** erinnert. Die damit begründete Kanzel- und Abendmahlsgemeinschaft zwischen Reformierten und Lutheranern war der thematische Schwerpunkt der Frühjahrssynode in Eben-Ezer. Sowohl der Gottesdienst mit der Predigt von Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber, Braunschweig, (Präsident der GEKE)

und das Referat des ehemaligen lippischen Landessuperintendent Dr. h.c. Gerrit Noltensmeier erinnerten an dieses Ereignis und würdigten es. Nicht ganz unbedeutend, da die lippische Synode 1973 die erste war, die damals tagte, und daher die Leuenberger Konkordie folglich als erste unterzeichnen konnte.

*Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt;  
das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt;  
denn sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringen auf Erden.  
Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.*

Nicht in „Ewigkeit“ aber auf das Hier und Jetzt fällt unser Augenmerk beim Gang durch das Jahr und die Arbeitsfelder unserer Kirche.

Ich blicke zunächst auf die Arbeit von **Kirche und Schule**.

Immer wieder dürfen wir entdecken, mit welcher Liebe und Vielfalt hier den jungen Menschen der Glaube und die Verbindung mit dem Alltag angeboten werden.

Der Liederwettbewerb „**The voice of ... tehillim**“ im Juli hat eine sehr positive Resonanz gefunden. „Tehillim“ ist die hebräische Bezeichnung für Psalmen aus dem Alten Testament. Gedichte, Lieder und Lehrstücke sollen das Volk Israel im täglichen Leben begleiten. Es ist auffällig, dass es für beinahe jede Lebenssituation einen Psalm gibt: für Freude, aber auch für Trauer und Verzweiflung. Psalmen wollen Hoffnung und Mut machen. Dieser „Psalter“ mit seinen 150 Psalmen war die Grundlage für den Wettbewerb. Ob Lied, ob Rap, ob Choral oder Song - der Kreativität war für die teilnehmenden Schulklassen keine Grenze gesetzt. Das Ergebnis, weitere Informationen und Hörbeispiele finden Sie auf der Homepage der Lippischen Landeskirche.

Ein gemeinsames Projekt von Universität, Landestheater und Schulreferat der Lippischen Landeskirche fand unter dem Thema „Performative Kirchengeschichtsdidaktik anhand des Themas ‘Kirche in der NS-Zeit‘“ statt. Mit Lehramtsstudierenden wurde dieses Projekt über zwei Semester durchgeführt. Die Performance wurde in einem Gottesdienst in Detmold und auf dem Kirchentag

in Hamburg aufgeführt. Diese Veranstaltung war ein gelungenes Beispiel für einen interdisziplinären Austausch.

Die Fusion der Theologischen Bibliothek und Mediothek der Lippischen Landeskirche mit der Landesbibliothek ist geschafft. Zwei Bibliotheken unter einem Dach. Was für ein Reichtum. Nun macht es sich das Schulreferat zur Aufgabe, aus diesem Reichtum für den Religionsunterricht zu schöpfen. So wird aus der Aufgabe der Auftrag, den Kontakt zwischen Landeskirche und Landesbibliothek zu pflegen und für LehrerInnen zu gestalten. Am 9. September fand die offizielle Begrüßung in der Landesbibliothek statt. Eine Vortragsreihe wird in der Landesbibliothek installiert mit dem o.g. Ziel. Der erste Vortrag beschäftigt sich mit der Leuenberger Konkordie. Referent ist Landes-superintendent i.R. Dr. h.c. Gerrit Noltensmeier.

Die Schulen selbst sind gerade von vielen Veränderungen betroffen. Stichworte wie G 8, Sekundarschule, Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen, Einführung neuer Kernlehrpläne in ev. Religionslehre, Inklusion, Einführung von islamischem Religionsunterricht auch an drei Schulen in Lippe ... mögen den Wandel, die Erneuerung, aber auch die Sorgen anzeigen, die damit verbunden sind.

Vielleicht lassen die Worte Ludwig Helmbolds gerade im Blick auf die vielen beschriebenen Umbrüche uns eine Zuversicht spüren, wenn es heißt:

*Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt;  
das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; ...*

Denn, auch das entstammt seiner Feder:

*Es tut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist.  
Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, ...*

Gott meint es gut mit allen.

Unser Blick geht auf die Arbeit des **Bildungsreferates**.

Erstmals wurde für das Jahr 2013 in Zusammenarbeit des gesamten **Bildungsreferates** der Lippischen Landeskirche eine gemeinsame Ehrenamtsfortbildung „**Damit der Funke überspringt**“ angeboten. Insgesamt 12 Ehrenamtliche haben daran teilgenommen. Es waren Kirchenälteste, Frauen-

gruppenleiterinnen oder Mitarbeiterinnen in der Jugend- oder Seniorenarbeit. Das Schlussresümee der Gruppe war im Blick auf die eigenen Entfaltungs- und Lernmöglichkeiten überaus positiv. Auf Anregung der Teilnehmenden hin wäre es wünschenswert, alle zwei Jahre eine etwas kürzere Reihe mit vier Einheiten (eine pro Vierteljahr) anzubieten. Es hat sich wiederum bewährt, die einzelnen Kursabschnitte durch die unterschiedlichen Regionen der Lippischen Landeskirche „wandern“ zu lassen. Auf diese Weise lernt man zugleich mehrere der schönen lippischen Kirchen und Gemeinden kennen, man kann übergemeindliche Kontakte knüpfen und von den Ideen anderer profitieren.

Auch 2013 erfuhren unsere Pilgerveranstaltungen „**Pilgern in Lippe**“ wieder eine große Nachfrage. Im Referat der Bildungsarbeit ist die Bezeichnung „Projekt“ nach 4 Jahren aufgegeben worden. Pilgern wird als eigenständiges Arbeitsfeld bezeichnet und behandelt. Insgesamt 37 ein- und mehrtägige Pilgertouren mit unterschiedlichen Akzenten (Pilgern am Ostermorgen, in der Dämmerung, zu sozialen Einrichtungen, in Verbindung mit Kirchenführungen, auf dem neu geschaffenen Weg der Stille u.a.m.) mit insgesamt ca. 500 teilnehmenden Erwachsenen, Kindern, Jugendlichen und Familien sprechen für sich.

Das zu bewältigen war nur möglich, weil im Mai diesen Jahres eine zweite Ausbildungsgruppe für begleitetes Pilgern abgeschlossen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem feierlichen Gottesdienst in der ev.-luth. Kirchengemeinde Blomberg durch Kirchenrat Tobias Treseler eingeführt werden konnten. Insgesamt wird das Arbeitsfeld Pilgern von Anja Halatscheff, Monika Korbach und inzwischen 26 aktiven PilgerbegleiterInnen getragen.

Im August wurde der „Weg der Stille“ von Schwalenberg über Marienmünster, Kloster Brenkhausen, Kloster Corvey bis Höxter eröffnet. In diesem Kooperationsprojekt des Bildungsreferates der Lippischen Landeskirche und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Höxter mbH, Projekt Klosterlandschaft OWL, verbindet sich der lippische Pilgerweg nun mit dem westfälischen Jakobsweg und ist dadurch an das deutschlandweite Netz der Pilgerwege angeschlossen.

Neben dem Pilgern erfuhren in diesem Jahr die sieben letztjährig ausgebildeten **Kirchenführerinnen** eine große Anzahl an Anfragen und führten etliche

Gruppen durch die schönen lippischen Kirchen. Um dieser Arbeit noch mehr Öffentlichkeit zu geben, wurde auf dem letzten Treffen der Kirchenführerinnen im September die Gründung eines Netzwerkes für KirchenführerInnen beschlossen, zu dem 2014 auch weitere ausgebildete Kirchenführer eingeladen werden sollen.

(Siehe Programm des Bildungsreferates 1.2014.)

Mitte September hat die Tagung des **Vereins für Westfälische Kirchengeschichte** in Lippe stattgefunden. Der Verein beschäftigt sich nicht nur, wie der Name vermuten lassen könnte, mit westfälischer Kirchengeschichte, sondern auch mit lippischer Kirchengeschichte. Er tagt deshalb in gewissen Abständen auch in Lippe und war dieses Mal in Detmold zu Gast. Thema war der Heidelberger Katechismus und insofern war der Tagungsort auch nahelegend.

Im September diesen Jahres haben 14 **Prädikantinnen und Prädikanten** ihr Kolloquium absolviert und der Landeskirchenrat hat ihre Berufung beschlossen. Damit ist innerhalb von 4 Jahren der 2. Kurs erfolgreich durchgeführt worden und fast 30 Prädikantinnen und Prädikanten sind für den Dienst in ihren Gemeinden ausgebildet worden. Das ist sehr erfreulich.

Erfreulich ist auch, dass es eine deutliche Nachfrage nach einem Nachfolgekurs gibt. Hierüber wird der Landeskirchenrat zu gegebener Zeit entscheiden. Aktuell sind für das nächste Jahr die Evaluierung der Kurse und die Praxis der Prädikantinnen und Prädikanten, sowie deren Weiterbildung im Blickfeld. Die Zahl derjenigen, die diese Ausbildung absolviert und derjenigen, die ihr Interesse an einem weiteren Kurs dokumentiert haben, macht den Schatz deutlich, den die Lippische Landeskirche in ihren Reihen hat und für den sie dankbar sein darf und auch dankbar ist.

Dennoch ist darauf zu achten, dass der Prädikantendienst sich aufgrund der Pfarrstellenreduzierung in den letzten Jahren nicht zu einer Art „Vertretungsdienst“ entwickelt.

*Sein' eingebornen Sohn; durch ihn er uns bescheret,  
was Leib und Seel ernähret. Lobt Gott im Himmelsthron!*

Wir kommen in den Bereich der **Kirchenmusik**. Hier nenne ich das **Projekt Orgelkids**. Es läuft nun schon seit September 2012. 26 Kinder sind angemeldet und werden von 8 Orgellehrern unterrichtet. Die Kinder spielen schon vielfach erfolgreich in ihren Gemeinden erste Stücke im Gottesdienst.

Im **C-Kurs** waren für das Jahr 2013 zehn Teilnehmer angemeldet. Zwei haben in diesem Jahr erfolgreich ihre C-Prüfung abgelegt. Die nächsten Prüfungen folgen im Dezember und im kommenden Frühjahr. Die Kooperation mit der Musikhochschule Detmold wird allmählich praktisch und formell umgesetzt. Zwei gemeinsame Wochenendseminare für Kinderchorleitung fanden statt. Sicher ein Mut machender Schritt auf dem Weg zum „Lobe Gottes im Himmelsthron“.

Aus der **Bläserarbeit** gibt es folgendes zu berichten:

450 Jahre Heidelberger Katechismus - dieses Jubiläum haben der Posaunenchor in der Lippischen Landeskirche und das Evangelische Posaunenwerk Bremen zum Anlass genommen, um an die Aktualität und Bedeutung der Katechismus-Texte zu erinnern und sich damit musikalisch auseinander zu setzen. In zwei Uraufführungen in Bremen und Detmold erklang am 31. Oktober 2013 und am 9. November 2013 ein „Musikalischer Kommentar für Blechbläser, Sopran und Sprecher zum Heidelberger Katechismus“ des Komponisten Manfred Schlenker.

Die Aufführungen wurden in 15 Projektproben von insgesamt 60 Bläserinnen und Bläsern vorbereitet und die beiden Aufführungen wurden von den Landesposaunenwart Christian Kornmaul (Detmold) und Rüdiger Hille (Bremen) geleitet. Theologisch wurde das Projekt von Pastor Stefan Wolf (Detmold) begleitet, der die Texte zu dem Stück verfasst hat und auch als Sprecher neben Dr. Joachim Thalmann mitwirkte.

Projekt „Landesjugendposaunenchor Westfalen-Lippe“.

Als zweites großes landeskirchenübergreifendes Projekt startete am letzten Novemberwochenende der gemeinsame „Landesjugendposaunenchor Westfalen-Lippe“. Das Projekt dient der Förderung des bläserischen Nachwuchses

in den Posaunenchoren Westfalens und Lippe. Neben den Jungbläserlehrgängen und einzelnen Ausbildungstagen für Jungbläser wird hier ein Projekt angestoßen, um besonders begabte Kinder und Jugendliche aus den Posaunenchoren zu fördern. In anderen Posaunenwerken und -verbänden laufen ähnliche Projekte mit gutem Erfolg. In mehreren Arbeitsphasen soll ein Jugendposaunenchor entstehen, der im Hinblick auf Abschlusskonzerte, Bläsermusiken oder Gottesdienste in Wochenendarbeitsphasen unter Betreuung der Landesposaunenwarte Christian Kornmaul (Lippe), Ulrich Dieckmann (Westfalen) und Daniel Salinga (Westfalen) arbeitet. Die Teilnahme an Kirchentagen, Mitwirkung beim Bläserntag des Posaunenwerkes oder anderen Anlässen ist möglich. Zielgruppe des gemeinsamen Projektes sind auf ihrem Blechblasinstrument fortgeschrittene Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 14 und 26 Jahren, die sich besonders in ihren Heimatposaunenchoren engagieren. Der erste öffentliche Auftritt des neuen Landesjugendposaunenchores wird am 31. Mai 2014 in der Christuskirche stattfinden.

Ludwig Helmbold versteht es, den Bogen weit zu spannen und den Blick zu weiten.

*Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit;  
es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid.  
Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben  
sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!*

Nein, es ist nicht nur die „schwere Zeit“, die vor uns liegen mag. Es ist die Zeit des Wechsels, des Umbruches und des Aufbruchs. Durch die Konsolidierung der Finanzen an der einen oder anderen Stelle sind künftige Verbesserungen möglich oder werden möglich. In den letzten Monaten haben sich in einigen lippischen Kirchengemeinden Wechsel vollzogen. Da machen sich Kollegen oder Kolleginnen auf den Weg oder scheiden durch Krankheit aus. Da muss um geplant und neu geplant werden. Da muss durch „schwerer werdende Zeit“ gegangen werden.

In der Arbeit des **Landesverbandes für Kindergottesdienst** hat der Landeskirchenrat Pfarrerin Susanne Tono die landeskirchliche Beauftragung zur Wahrnehmung der Kindergottesdienstarbeit im Nebenamt übertragen.

Zugleich hat der Landeskirchenrat Pfarrer Kai Mauritz für seine bisherige engagierte Wahrnehmung dieses Nebenamtes gedankt.

„**Keiner kommt zu kurz**“ war das Thema, das der Landesverband für Kindergottesdienst als bunten und abwechslungsreichen gemeinsamen Kindergottesdienst im Sommer in Bad Salzuflen erarbeitet hatte. „Was ist gerecht?“ wurde im Gottesdienst bezogen auf das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg gefragt. Die Antwort: „Gott schenkt jedem das, was er braucht. Bei Gott kommt keiner zu kurz.“

Einen Wechsel gab es in der Beauftragung für die **Polizeiseelsorge**. Pfarrer Andreas Gronemeier löste Günter Steinke ab.

Superintendent Andreas Lange wurde vom Landeskirchenrat mit der Koordination des Reformationsjubiläums 2017 in Lippe beauftragt. Er versieht diese Beauftragung in enger Abstimmung mit Dr. Werner Weinholt, dem Beauftragten für die Themenjahre der Reformationsdekade.

Ein weiterer **Wechsel** wurde in **Eben-Ezer** vollzogen. Der Theologische Vorstand der Stiftung, Pastor Hermann Adam, wurde nach 21 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet. Gleichzeitig wurde sein Nachfolger, Pastor Dr. Bartolt Haase, in den Dienst eingeführt. In einem Festgottesdienst im Kirchlichen Zentrum mit vielen Gästen predigte Pastor Dr. Haase. Im Anschluss an Gruß- und Dankesworten fand ein großer Empfang in der neuen Turnhalle in Eben-Ezer statt.

*Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht,  
nicht Ehr noch Gut bestehet, die wir so groß geacht:  
wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben;  
wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.*

Mit diesem Vers wende ich meinen Blick in unsere **Gemeinden**.

Von den Wechseln hatte ich gesprochen, für das Jahr 2013 zählen wir zwölf. Gerade die Häufung jener Wechsel im Herbst hat die LZ zu einer Anfrage und einem Gespräch veranlasst, in dem ich den Sachverhalt geschildert habe.

Nachdem es jahrelang zu sehr wenigen Wechsel gekommen war, ist dieses für mich nichts Ungewöhnliches.

Sechs Kolleginnen/Kollegen sind aus dem Dienst unserer Landeskirche in eine andere Landeskirche gewechselt.

In die Bremische Kirche, die Kirche Berlin-Brandenburg und Schlesische Oberlausitz, zur EKD und an die Kirchliche Hochschule Wuppertal/ Bethel.

Die Synode hat im Sommer in Eben-Ezer die **Klassenreform** durch die Verfassungsänderung spruchreif und umsetzbar gemacht. So werden wir im kommenden Jahr schon im Oktober die letzte Sitzung der 35. ordentlichen Lippischen Landessynode haben. Danach konstituieren sich die Klassentage neu, aufgeteilt in die Regionen Nord und Süd und Ost und West und die Lutherrische Klasse.

Dieser Reform gingen viele Beratungen voraus, die nun zu einem guten Ende gekommen sind. Möge sich die Klassengröße positiv und bereichernd auf das geschwisterliche Miteinander in den neuen Klassen auswirken.

Seit den Beschlüssen im letzten Herbst (Handreichung für verbindliche Kooperation, pfarramtliche Verbindung und Gemeindefusionen, Handreichung für die Erstellung von Dienstbeschreibungen für Pfarrerinnen und Pfarrer wurde erstellt und an die Klassenvorstände verteilt; Handreichung für die Erstellung einer Gemeindekonzepktion steht kurz vor dem Abschluss und wird demnächst an die Kirchengemeinden verteilt) bewegen sich die Kirchenvorstände Istrup und Cappel auf eine pfarramtliche Verbindung zu. Die Gemeindeberatung wird in diesen Bereichen angenommen.

Für die schon bestehenden pfarramtlichen Verbindungen der Gemeinden Sonneborn und Alverdissen, beide fallen seit Anfang 2013 in den Aufgabenbereich des Ehepaars Viktoria und Michael Keil, Bartrup, sind Falkenhagen und Elbrinxen mit Pfarrer Dietmar Leweke auf dem Weg einer pfarramtlichen Verbindung. In Hillentrup und Spork-Wendlinghausen (verbunden auf der Sommersynode) traten Pfarrer Christoph Schmidt peter und Pfarrerin Elisabeth Hollmann-Plaßmeier Dienste an.

Der Landeskirchenrat hat im September festgestellt, dass bis zum Jahr 2020 ein Bedarf von 13 Vikariatsstellen besteht. Davon sind mindestens sechs Stellen außerlippisch auszuscheiden. Das Landeskirchenamt ist gebeten worden, die Stellen entsprechend dem Bedarf auszuscheiden.

Seit diesem Herbst sind die von der Synode beschlossenen Springerstellen besetzt.

Je eine halbe Springerstelle haben Pfarrerin Annette Schulz (Leopoldstal) und Pfarrer Rainer Stecker (Lage), die andere - ganze - Springerstelle Pfarrer Hans-Georg Lühr inne. Die Kollegin und die Kollegen sind derzeit eingesetzt in Horn, Istrup, Schlangen-Ost und Detmold-West.

Kummer bereitet der Krankenstand in der Pfarrerinnen- und Pfarrerschaft. In den letzten Jahren wurden fünf Pfarrerinnen/Pfarrer in den Wartestand versetzt.

Derzeitige Vakanzen bestehen nicht in der lutherischen Klasse, der Klasse Bad Salzuflen und Lage. In den übrigen Klassen sind eine oder bis zu vier Gemeinden momentan vakant.

**Kl. Blomberg:** Cappel, Horn I, Istrup, Schlangen-Ost

**Kl. Bösingfeld:** (Bega)

**Kl. Brake:** Varenholz

**Kl. Detmold:** Augustdorf I, Detmold-West II, Heidenoldendorf I, Pivitsheide II

Die **amtliche Pfarrkonferenz** der Lippischen Landeskirche unternahm einen Ausblick auf das Jahresthema der Evangelischen Kirche in Deutschland „Streitbar. Reformation und Politik 2014“. Die Referentin Sigrid Beer, parlamentarische Geschäftsführerin von Bündnis 90/Die Grünen im NRW-Landtag und Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche von Westfalen, hob in ihrem Vortrag „Warum ich als Christin Politikerin und wie ich als Politikerin Christin bin“, im Gemeindezentrum der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nicolai in Lemgo besonders die Bedeutung der Bergpredigt hervor, als „Verheißung, die uns alle für das Gemeinwohl in die Verantwortung nimmt.“ Die Verwurzelung im christlichen Glauben sei ihr in der Politik eine wichtige Orientierung. An ihren Vortrag schloss sich eine lebhaftige Diskussion an.

*Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht,  
nicht Ehr noch Gut besteht, die wir so groß geacht:  
wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben;  
wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.*

Mögen uns diese Gedanken Helmbolds zu dem nächsten Punkt in diesem Bericht hinführen. Der Mitgliederversammlung des **Diakonischen Werkes** der Lippischen Landeskirche wurde am 06.11.2013 ein Zwischenbericht zur Neuorientierung gegeben. Es wurde darauf hingewiesen, dass eine Verschmelzung der drei Diakonischen Werke in Rheinland, Westfalen und Lippe im Moment zwar nicht möglich ist, aber das Ziel der Doppelmitgliedschaft der Einrichtungen und Gemeinden in ihrem landeskirchlichen Diakonischen Werk und dem Diakonischen Werk RWL seit Juni 2013 möglich ist.

In Lippe schlägt der Verwaltungsrat des Diakonischen Werkes vor, die bestehende, vertraglich geregelte Kooperation zwischen den Diakonischen Werken Westfalen und Lippe dahingehend weiter zu entwickeln, dass beide Werke zusammengeführt werden. Der Landeskirchenrat wurde jeweils über den Beratungsstand informiert. Die Mitgliederversammlung hat sich dem angeschlossen und den Verwaltungsrat beauftragt, das Grundsatzziel einer Verschmelzung der beiden Werke vorzubereiten. Dies wird im Laufe des nächsten Jahres erfolgen.

Folgende Punkte sind dabei noch zu klären:

- Die künftige Begleitung der diakonischen Arbeit durch eine Synodale Kammer für Diakonie,
- die Vernetzung der Gemeinden und Einrichtungen,
- die Präsenz und Vertretung in der Region auch gegenüber der Politik,
- die Verbindung zum Diakonischen Werk Westfalen-Lippe und zum Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe,
- die Personalaufstellung der Mitarbeitenden in Detmold,
- der Zeitplan,
- die Mitgliedschaft der Kirchengemeinden und Einrichtungen im gemeinsamen Werk Westfalen-Lippe,
- Satzungsfragen,

- Die Anpassung der Diakoniegesetze in Westfalen und Lippe sowie
- die Finanzierung.

Die Arbeit in der Region Lippe würde fortgesetzt, also konkret

- die Beratungen,
- die Angebote mit Alleinstellungsmerkmal (Jugendmigrationsdienst, Gehörlosenarbeit u. a.),
- die Förderung der Gemeindediakonie, Grundlagenarbeit und
- die Verbandsfunktion in der Region.

Die Anbindung der Mitarbeitenden könnte im Landeskirchenamt erfolgen, um die regionale Präsenz zu gewährleisten. Dies könnte im Einzelnen in einer Diakonieordnung geregelt werden.

Die Landeskirche, die Kirchengemeinden und die Einrichtungen würden ihre Anliegen ggf. durch eine Synodale Kammer für Diakonie einbringen. Daneben wären sie in der Hauptversammlung des Diakonischen Werkes Westfalen und Lippe vertreten.

Noch einmal Ludwig Helmbold. Fröhlich und vertrauend.

*Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt;  
das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt;  
denn sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringen auf Erden.  
Wir sollen selig werden und bleiben in Ewigkeit.*

Aus dem Bereich der **Öffentlichkeit** und der **Missionarischen Arbeit** ist Gutes zu berichten:

Die **Hochzeitsmesse** vom 11. bis zum 13. Januar 2013.

Im Messezentrum Bad Salzuflen hat sich die Lippische Landeskirche mit einem Stand und Flyern zur kirchlichen Trauung (im Rahmen der „Haus, Garten, Touristik, Hochzeit 2013“) beteiligt. Der Stand war durch Mitarbeitende des Landeskirchenamtes vorbereitet und aufgebaut worden.

Die Präsenz von Kirche in diesem Rahmen wurde von Besuchern und anderen Teilnehmern der Messe positiv wahrgenommen. Alle Pfarrerinnen und Pfarrer, die eine der dreistündigen Schichten übernommen hatten, waren im Anschluss der Ansicht, dass es gut war, als Kirche dort vertreten zu sein. Auch 2014 soll

es wieder einen Informationsstand der Landeskirche auf der Hochzeitsmesse geben. Derzeit laufen die Vorbereitungen hierfür.

Die **Beilage „Evangelisch in Lippe“** in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung ist seit der Herbstsynode 2012 sechsmal erschienen. Evangelisch in Lippe befasst sich seit 2005 mit kirchlichen Arbeitsbereichen, Themen und Jubiläen sowie mit der kirchlichen Sichtweise auf aktuell diskutierte gesellschaftliche und politische Themen.

Die letzten sechs Ausgaben hatten diese Themen:

- Kirchliche Beratungsangebote (Dezember 2012)
- Reformation und Toleranz (Februar 2013)
- Fracking, Wasserprivatisierung, Biologische Vielfalt, VEM-Projekt Grundeinkommen in Namibia (April 2013)
- Gemeindestiftung, Orgelsommer, OrgelKids (Juni 2013)
- Frauenarbeit (zum 75-jährigen Jubiläum) (August 2013)
- Kirche und Schule (Oktober 2013)

Seit diesem Jahr ist die **„Wunderbar - evangelisch mobil“**, ein volksmissionarisches Projekt des Beauftragten der Lippischen Landeskirche für den Credoweg, Pfarrer Fred Niemeyer, in lippischen Gemeinden, auf Festen und Märkten, unterwegs. Es gibt qualitativ hochwertige fair gehandelte Getränke, wie z.B. Kaffee (handgemahlen). Im Wagen eingebaut sind sieben Stationen des Credowegs.

Der Wagen stand bereits auf dem Kirchentag in Hamburg, auf einem ökumenischen Pfingstfest in Silixen und zweimal auf dem Markt in Blomberg. Hier wurde die „Wunderbar“ in einer ökumenischen Aktion von den Katholiken, der SELK, der ev.-luth. und der ev.-ref. Gemeinde betreut.

Beim Jubiläum zum Landtag in Cappel, dem Dorfjubiläum in Retzen und beim Stadtfest in Barntrup haben sich Gemeinden mit der „Wunderbar“ öffentlich ins Gespräch gebracht. Im Rahmen eines Gemeindefestes in St. Marien, in Müssen und der Innenstadt Lages wurden Gespräche mit Gemeindegliedern vertieft. Bilder finden sich auf der Seite credoweg.de.

An allen Orten stieß die „Wunderbar“ mit ihrem hochwertigen Getränkeangebot und der Möglichkeit, unter dem Slogan „Theologie an der Theke - Glaube im

Gespräch“ über Glaubensthemen ins Gespräch zu kommen, auf großes Interesse.

Im Oktober hat sich eine Delegation aus Schaumburg-Lippe intensiv über das Konzept informiert.

Die Einführung des Teams der jeweiligen Gemeinde in die Getränkezubereitung sowie in die Credowegstationen und die Gesprächssituationen benötigt etwa drei Stunden.

Werbung für die „Wunderbar“ kann gemacht werden, sollte aber mit dem Hinweis verbunden sein, dass es nur noch begrenzte Kapazitäten bis 2014 gibt. 17 Kirchengemeinden haben sich für die „Wunderbar“ angemeldet.

Über eine gewünschte Fortsetzung des Projektes müsste auch im Rahmen der befristeten Beauftragung von Pfr. Niemeyer entschieden werden.

Ludwig Helmbold. Fröhlich und vertrauend.

*Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt;  
das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt;  
denn sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringn auf Erden.  
Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit.*

Aus der Arbeit des **Ökumenereferates** liegen eine Anzahl von Begegnungen vor. Sie seien nur auszugsweise angedeutet.

Im Bereich Ökumene und Jugend fand die Fortsetzung des Projekts Biržai statt. Vor zwei Jahren hatten Mitglieder der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Lippe und der Lippischen Landeskirche begonnen, mit Schülerinnen und Schülern den großen jüdischen Friedhof in Biržai von Wildwuchs zu befreien.

Aus der gemeinsamen Aktion ist ein regelmäßiger Austausch zum Thema Toleranz erwachsen.

Im Bereich Europa stand das Jubiläum „40 Jahre Leuenberger Konkordie“ auf dem Programm. Ein Kirchenältestentag, der Vortrag von Landessuperintendent i.R. Gerrit Noltensmeier auf der Frühjahrssynode und ein Studientag im September in Kassel zusammen mit der Landeskirche Kurhessen-Waldeck fanden dazu statt.

Im Bereich Weltmission tagte die Theologische Konsultation und Hauptversammlung (die erste HV in Afrika in der Geschichte der NM) in Togo Ende Mai/Anfang Juni 2013.

Im Bereich Kirche und Gesellschaft wird das Projekt „andere sichten“ (2011) unter dem Arbeitstitel „zusammen leben gelingt“ ab 2014 fortgeführt. Kooperationspartner ist der Kreis Lippe. Die Vorbereitungen dazu sind in diesem Jahr angelaufen.

Im Bereich Ökumenische Konsultationen/Begegnungen waren Vertreter aus Lippe im Februar bei der Einführung des neuen Bischofs in der Partnerkirche Rumänien.

Im September fand die Diasporareise des GAW Lippe nach Litauen statt und im Anschluss tagte die Reformierte Polen-Litauen-Lippe-Konsultation in Litauen. Thema waren die Bedeutung des Heidelberger Katechismus (Litauen) und Brester Bibel (Polen).

An letzterer haben Landespfarrerin Kornelia Schauf, Pfarrerin Karin Möller, Pfarrer Miroslav Danys und ich teilgenommen. Tagungsort war die Stadt Vilnius, Litauen. Das Thema wurde von den Gastgebern vorgeschlagen. Anlass für die Auswahl des Themas war das 450. Jubiläum der Brester Bibel und des Heidelberger Katechismus. Die geschichtliche Einordnung beider Bücher und ihr Einfluss bis in die heutige Praxis der reformierten Kirchen in Polen, Litauen und Lippe wurden beleuchtet.

Die Teilnehmenden freuten sich mit der gastgebenden Reformierten Kirche Litauens über den erfolgreichen Ausgang des jahrelangen Konflikts und Rechtsstreits um die Reformierte Kirche. Sie beglückwünschten die litauischen Partner zu ihrer wiedergewonnenen Rechtssicherheit und verstehen, dass im Licht dieser historischen Ereignisse die Vorbereitung der diesjährigen Konsultation in den Hintergrund gerückt war.

Die Teilnehmenden tauschten sich über aktuelle kirchenpolitische, theologische und gesellschaftliche Fragen der jeweiligen Kirchen aus und stimmten überein, dass zukünftige Konsultationen Themen aufgreifen werden, die für alle an der Konsultation Beteiligten von aktueller Relevanz sind.

Die Teilnehmenden der drei beteiligten Kirchen stellten aber auch fest, dass die Vorbereitung der diesjährigen reformierten Polen-Litauen-Lippe-Konsultation

mit Schwierigkeiten verbunden war, die in den kommenden Konsultationen vermieden werden sollen

Es wurde verabredet, dass die nächste Konsultation turnusmäßig im September 2015 in Lippe stattfinden soll. Die Lippische Landeskirche wird möglichst bald einen geeigneten Termin finden und ihn mit den Partnerkirchen kommunizieren.

„Es gibt viel mehr an guten Kontakten, als in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird“, so würdigte Erzbischof Hans-Josef Becker (Paderborn) beim **Jahresempfang des Erzbistums Paderborn und der Lippischen Landeskirche** die Zusammenarbeit der Kirchen. Der Jahresempfang fand in diesem Jahr in der katholischen Heilig Kreuz Kirche in Detmold statt.

Das Thema des Abends hieß: „500 Jahre Reformation - Gibt es einen ökumenischen Zugang zum Reformationsjubiläum 2017?“

Professor Dr. Wolfgang Thönissen, Direktor des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik in Paderborn, und Oberkirchenrat Michael Wegner, Direktor der Geschäftsstelle „Luther 2017“ der EKD in Wittenberg hielten Vorträge zu diesem Thema.

Für Landessuperintendent Dr. Martin Dutzmann war dieser Jahresempfang einer der letzten Termine in seiner Funktion als Landessuperintendent der Lippischen Landeskirche.

## **Reformierter Bund**

Aus dem Bericht des Generalsekretärs Jörg Schmidt möchte ich zwei Punkte aufgreifen.

Es handelt sich um den Umzug der WeltGemeinschaft Reformierter Kirchen (WGRK) von Genf nach Hannover und damit zusammenhängend die finanzielle Unterstützung durch unierte Kirchen.

Grund sind die prekäre finanzielle Situation durch die Wechselkurse (ein Großteil der Haushaltsmittel wird in Euro oder US Dollar eingenommen und dann in Schweizer Franken umgetauscht) und die Zahlungsmoral einiger Mit-

gliedskirchen. Dies hätte dazu geführt, dass die künftige Arbeit der WGRK von den deutschen reformierten Mitgliedskirchen abhängig sein würde.

Die Überlegungen für eine mittelfristige Stabilisierung der finanziellen Situation gingen in zwei Richtungen. a) eine Verpflichtung der Mitgliedskirchen auf bessere Zahlungsmoral und b) andere Unterstützerkirchen zu finden.

Die deutschen Mitgliedskirchen der WGRK haben sich um eine Unterstützung durch die unierten Kirchen bemüht und ein Gespräch mit der UEK (Zusammenschluss von unierten, reformierten und lutherischen Kirchen) hat zu einem positiven Ergebnis geführt. Eine Unterstützung für die Dauer von drei Jahren mit der Möglichkeit der Konsolidierung des Haushaltes ist zugesichert bei gleichzeitiger Verlagerung des Standortes.

Zeitgleich zu den finanziellen Überlegungen hatte sich die WGRK selbst die Frage nach einem neuen Standort gestellt.

Das Ergebnis ist der Umzug der WGRK 2014 nach Hannover.

(Bericht des Landessuperintendenten über den Umzug der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen von Genf nach Hannover im Februar im LK Rat).

Über das Festjahr „450 Heidelberger Katechismus“ und dessen Durchführung (dritter Punkt des Berichtes des Generalsekretärs) verweise ich auf die epd-Dokumentation Nr. 29, die von der Hauptversammlung des Reformierten Bundes im Juni in Heidelberg berichtet.

## **EKD "Verbindungsmodell"**

Die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, die Vollkonferenz der Union der Evangelischen Kirche in der EKD und die Generalsynode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland werden sich auf Grund einer gemeinsamen Vorlage mit der Fortentwicklung des sog. Verbindungsmodells beschäftigen. Das **Verbindungsmodell** aus dem Jahre 2005 wollte eine nähere Zusammenarbeit von UEK, VELKD und EKD. Es wollte so viel Gemeinsamkeit aller Gliedkirchen wie möglich erreichen, dabei aber so viel Differenzierung vorsehen wie für das Selbstverständnis von VELKD und UEK nötig. Dabei sollte das Ziel der Gemeinsamkeit im Vordergrund stehen. Bis 2012 aber war mehr Differenzierung als Gemeinsamkeit vorhanden.

Dies wurde von der Synode der EKD, der Vollkonferenz der UEK und der Generalsynode der VELKD deutlich bemängelt. In Zukunft soll es eine neue Qualität des Zusammenwirkens der konfessionellen Bünde in der EKD auf der Grundlage einer bereits stattgefundenen Evaluation geben. Dazu soll eine Steuerungsgruppe eingesetzt werden, die den Gremien 2014 eine Beschlussvorlage liefern soll. Kernelemente sind das gemeinsame Verständnis der EKD als Kirche und die Klärung, inwieweit die EKD Kirche und nicht nur Kirchengemeinschaft ist. Weitere Fragen sind, welche Arbeitsfelder die konfessionellen Bünde wahrnehmen und welche für ihre Identität notwendig sind. Die vorhandenen Strukturen sollen noch enger verzahnt werden und die Kirchenämter (EKD, UEK und VELKD) sollen noch enger zusammenarbeiten als bisher. Letztlich muss aus unserer Sicht der Rat der EKD zusammen mit dem Kirchenamt der EKD eine aktivere Rolle übernehmen, um die ursprünglichen Ziele des Verbindungsmodells zu erreichen.

Der **Nominierungsausschuss** hatte, bedingt durch die Berufung des Landesuperintendenten zum Bevollmächtigten der EKD, den Landeskirchenrat in der Nachfolgefrage zu beraten. Aus diesem Anlass sei kurz aus der Arbeit berichtet.

In vier Sitzungen (Juli - Oktober) hat der Ausschuss das Arbeits- und Aufgabenprofil eines Landessuperintendenten aktualisiert. Aus einer Reihe von Namen, (Reformierte Kirche, Reformierter Bund) wurde mit möglichen Kandidatinnen/Kandidaten zunächst telefonisch Kontakt aufgenommen, um abzuklären, ob sie sich einem Berufungsverfahren stellen würden. Von den angefragten Männer und Frauen hatten sechs ihre Bereitschaft erklärt und hatten dem Nominierungsausschuss ein Kurzprofil ihrer bisherigen Arbeit zukommen lassen. So waren die Mitglieder des Ausschusses auf einem gleichen Stand. Von den möglichen Kandidaten wurden vier Personen zu einem gemeinsamen Gespräch in den Ausschuss und den Landeskirchenrat eingeladen.

Das Votum des Nominierungsausschusses hat der Landeskirchenrat aufgenommen und der Synode als Wahlvorschlag vorgestellt.

Unter TOP 4 werden wir gleich in das Wahlverfahren eintreten.

*Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir,*  
so habe ich diesen Bericht begonnen.

Wenn man am Schreibtisch so ein Jahr passieren lässt, ist man erstaunt, was alles gewesen ist, was gekommen ist und wie es sich entwickelt hat.

Da ist die Frage, was denn da kommen mag, zwar zu stellen, aber nicht wirklich zu beantworten.

Ludwig Helmbold versucht es mit diesen Worten:

*Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht,  
nicht Ehr noch Gut bestehet, die wir so groß geacht':  
wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben;  
wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.*

*Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat.  
Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad.  
Auch Gott der Heilig Geist im Glauben uns regieret,  
zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis!*

Wir leben und wirken durch Gottes Willen, er gibt uns durch den Sohn seine Gnade und erhält uns und seine Kirche im Glauben fest durch den Heiligen Geist.

Ich danke für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Detmold, im November 2013